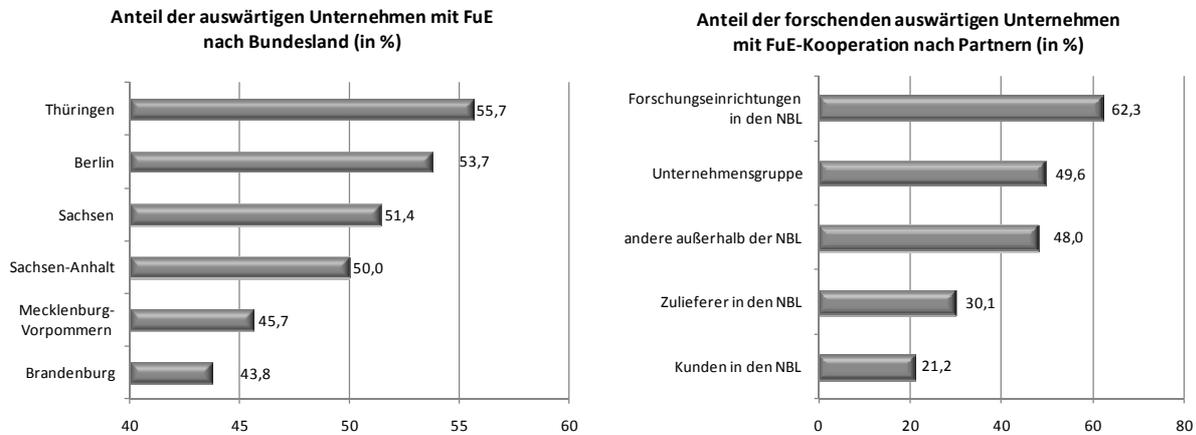


## Gemeinsam statt einsam: Forschungsk Kooperationen auswärtiger Investoren in Ostdeutschland



Mehrfachnennungen möglich bei FuE-Kooperation nach Partnern.

Quelle: IWH-FDI-Mikrodatenbank (Befragung 2008), Berechnungen und Darstellung des IWH.

Auswärtige Investoren, das heißt Tochtergesellschaften ausländischer und westdeutscher multinationaler Unternehmen mit Sitz in den Neuen Bundesländern (NBL), bilden mit ca. 3 500 Gesellschaften und über 500 000 Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe und in ausgewählten Dienstleistungsbranchen einen wichtigen Bestandteil der ostdeutschen Wirtschaft (einschließlich Berlin). Nicht selten finden sich in dieser Gruppe große und technologieorientierte Unternehmen mit strukturbestimmendem Charakter. Das IWH befragt diese Unternehmen daher jährlich insbesondere zu ihren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

Die im letzten Quartal des Jahres 2008 durchgeführte Befragung einer Stichprobe von 657 Unternehmen zeigt, dass von 2006 bis 2008 etwas über die Hälfte (50,8%) dieser Investoren Forschung und Entwicklung (FuE) am ostdeutschen Standort selbst durchgeführt oder in Auftrag gegeben hat. Auswärtige Unternehmen in Thüringen haben dabei am häufigsten FuE betrieben (55,7%), gefolgt von Berlin (53,7%), Sachsen (51,4%), Sachsen-Anhalt (50%), Mecklenburg-Vorpommern (45,7%) und dem Land Brandenburg (43,8%).

Im Zeitraum 2006 bis 2008 haben 71,6% der forschenden Unternehmen FuE in Kooperation mit anderen durchgeführt. Damit liegen die auswärtigen Investoren unter dem für Ostdeutschland insgesamt zu beobachtenden Wert von 84% (alle forschenden Betriebe). Unter den möglichen Partnern kooperieren auswärtige Investoren am häufigsten mit Wissenschaftseinrichtungen (Hochschulen, Forschungsinstitute) in den Neuen Ländern (62,3%), gefolgt von FuE-Kooperationspartnern aus der Unternehmensgruppe (49,6%) sowie Zuliefer- (30,1%) und Kundenbetrieben (21,2%) in den Neuen Ländern. 48% der kooperierenden Unternehmen haben andere FuE-Partnerorganisationen außerhalb der Neuen Bundesländer.

Die Ergebnisse zeigen, dass eine knappe Mehrheit der auswärtigen Unternehmen in Ostdeutschland in Forschung und Entwicklung investiert. Das ist weit mehr als der Durchschnitt der ostdeutschen Wirtschaft – 13% sind es im Verarbeitenden Gewerbe, was natürlich den strukturellen Unterschieden dieser beiden Gruppen geschuldet ist. Dabei gibt es jedoch regionale Unterschiede. FuE wird häufig gemeinsam mit externen Partnern durchgeführt, dies gilt insbesondere für ostdeutsche Wissenschaftseinrichtungen. Damit bestätigt sich, dass die öffentliche Forschungsinfrastruktur in den Neuen Ländern ein wichtiger Standortfaktor geworden ist.

*Jutta Günther (Jutta.Guenther@iwh-halle.de)*

*Björn Jindra (Bjoern.Jindra@iwh-halle.de)*

*Johannes Stephan (Johannes.Stephan@iwh-halle.de)*